

lehnte 23,434 Obst- und gute Kastanienbäume und 13,821 wilde Bäume gepflanzt, und von 1771 bis 1781 betrug die Summe überhaupt 461,382 Stück, als: 301,443 St. Obst- und 159,939 wilde Bäume, 1782 aber 48,091 St.; 1783: 35,740 St. Obst- und 19,800 wilde Bäume, also überhaupt 55,542 St.; 1784 aber 33,735 St. Obst-, 22,420 wilde Bäume, überhaupt 56,155 St. Von 1784 — 87 bloß die von jungen Eheleuten gesetzten 206,510 St.; 1798 aber 50,158 St.

Im Wittenberger Kreise wurden seit 1768 viele gute Baumschulen von den besten Sorten unterhalten, besonders zu Lichtenburg im königl. Garten, in Annaburg im Schloßgarten, zu Lebus desgl., zu Petkus, zu Baruth im Schloßgarten, zu Frödersdorf bei Belzig, zu Schmerwitz, zu Belzig (wo auch eine Maulbeerplantage), zu Köditzbe, Bleefern, Seyda, Pretsch, Lamsdorf, Klitschena, wo auch die Bauern sich darauf befließen, so wie zu Seegrehna, Selbitz, Ponnikau, Gomlo, Merbitz, Dorne, Mochau, Golze und Burgeheinitz, endlich zu Pauch und Alt-Jesnitz im Schloßgarten.

Das Jahr 1798 war eigentlich eins der betriebfamsten im Obstbaue; denn es wurden in der Diöces Weissenfee, außer verschiedenen großen Anpflanzungen, zu Edlleda an 1401 Obst- und 3378 wilde Bäume gepflanzt, und in Alterstadt bei Langensalze fing der Heimbürge in diesem Jahre an, um das Dorf herum und an andern Plätzen Obstbäume zu pflanzen ohne Antrieb und Prämie, und zwar im Frühjahr 200 St. und im Herbst 400 St. Kirsch-, Pflaum- und Apfelbäume, und fuhr in den folgenden Jahren damit fort.

Im J. 1797 fing man in Eisleben an, die

dasigen Spaziergänge mit einigen tausend Fruchtbäumen zu besetzen, wozu die Bürgerscasse die Kosten hergab, welche auch die Nutzung zieht. Im Amte Vorne pflanzte man auf dem Rittergute Priesnitz und Zeltitz auf Reinen, Leeden, an Feldwegen und Straßen gute Obstbäume.

Im Amte Grimma ist der Obstbau ebenso wichtig wie im Stifte Merseburg. Bei Mutschien und besonders bei dem Dorfe Torne werden Vorsdorfer Äpfel von besonderer Größe erbaut, wovon das Schock nach Leipzig, um sie nach Italien zu schicken, oft zu 4, 5, 7 bis 8 Thln. verkauft wird. Besonders auch sehr viel Kirschen und Pflaumen liefern die Dörfer Gregwitz, Neunitz, und auf den Dörfern des Ritterguths Döben beträgt oft jährlich die Einnahme über 1000 Thlr. Der Landkammerrath von Arnimb hat vorzüglich viele tausend Obstbäume setzen lassen.

Auch im Amte Weissenfels ist der Obstbau sehr vorzüglich, und liefert besonders viel Pflaumen, Kirschen und Nüsse. Nur allein im Herbst 1764 und im Frühjahr 1765 haben 48 Dörfer 36,842 Frucht- und andre Bäume angepflanzt. Zu Busendorf erbauet man die meisten wälschen Nüsse, und zu Reichardswerben, Tagewerben und Markwerben die besten Pflaumen. Zu Weineweh hat ein Herr von Schönburg ganze Wälder von Kirsch- und andern Obstbäumen angelegt, die oft jährlich an 2000 Thaler Nutzen gewähren. Auch zu Wechritz sind viel Pflaumen, zu Ibbitsch viel Kirschen und zu Obschütz viel Nüsse.

Im Amte Eckartsberge fängt der Obstbau auch an beträchtlich zu werden, besonders zu